



Abb. 2005-3/057

Vonêche (Ortsteil der Stadt Beauraing, Province de Namur, Belgien), an der Straße Beauraing - Bouillon, in Richtung Südosten gesehen; rechts hinter der 1844 neu erbauten Kirche liegt hinter den Bäumen der Park und das Chateau Vonêche, die Gebäude der Cristallerie müssen links oberhalb der Kirche zwischen der Straße Beauraing - Bouillon und dem Chateau Vonêche gelegen haben an der Straße Beauraing - Bouillon gibt es Ortseingang von Vonêche jeweils ein Schild "Vonêche - Berceau de la Cristallerie Européenne" [Vonêche - Wiege des europäischen Kristallglases], s. PK Abb. 2005-3/058

Vonêche, une entreprise personnelle de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830

Übersetzung aus Fernando Montes de Oca, *L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830 Verreries de l'Empire et de la Restauration*, Paris 2001, S. 45 ff.

SG: Montes de Oca hat 2001 für diesen Artikel vor allem auch den Ausstellungskatalog «**De Glaskunst in Wallonië van 1802 tot heden**», Charleroi 1985, benutzt, siehe PK 2005-1, S. 1 ff. Den 2002 nachfolgenden Ausstellungskatalog «**Bicentenaire de la cristallerie de Vonêche 1802 - 2002**», Société archéologique de Namur, Namur 2002, konnte er nicht mehr berücksichtigen. Eine Auswertung wurde in PK 2005-3, S. 47 ff. dokumentiert.

[Übersetzung SG, wichtige Beschreibungen wurden dabei auch französisch beibehalten]

Gründung der Verrerie in Vonêche

Die alten burgundischen Niederlande, entstanden aus Bündnissen spanischer Fürsten (?), gehörten später durch Teilung zwischen den Habsburgern in Madrid und ihren Vettern in Wien zu Österreich. Ein Teil im Süden der Niederlande wurde schon von König Louis XIV. «befreit» und während der Kriege der Expansion vom Ende des 17. Jahrhunderts an Frankreich angeschlossen und der Rest, darunter Vonêche, wird von den Franzosen in den Kriegen der Revolution und des Ersten Kaiserreichs besetzt werden. In dieser Gegend bestand eine große Tradition des Glasmachens [grande tradition verrière]. Die Produktion von Glaswaren im 16., 17. und 18. Jahrhundert hatte die Namen **Anvers, Liège, Namur** [Antwerpen, Lüttich und Namur] berühmt ge-

macht. In **Namur** war es dem Glasmacher **Sebastian Zoude** gelungen, zwischen **1762** und **1776** «**Kristall nach der Art von England**» [cristal façon d'Angleterre] anzufertigen, bekannt durch «seine Schönheit, sein Gewicht, seine Harmonie und seinen Klang [beauté, par son poids, par son harmonie et par son chant]. [1]

Um dieser Tradition weiter zu folgen, bat eine Gruppe von Unternehmern, vertreten durch **Pierre Nicolas Mathy**, Lizenziat der Rechte, um die Erlaubnis der **Kaiserin Marie-Thérèse von Österreich**, eine Glashütte in Vonêche zu errichten. Dieses im Südosten von Namur in Belgien gelegene Dorf (nicht bei Liège noch bei Bruxelles, wie gewisse französische bzw. deutsche Autoren feststellen) ist ganz nahe bei **Givet** auf französischem Gebiet, gleich neben der Grenze [s. Karte PK 2005-3, Abb. 2005-3/064]. Mathy und seine Gesellschafter erhielten die ersuchte Erlaubnis am **14. August 1778**. Sie schlugen vor, **Glas aller Art anzufertigen, für den Tisch, für Fensterscheiben, für geschliffene Bechergläser, graviert und vergoldet, selbst Flaschen** [verre de toute espèce, tant en table qu'à vitres, qu'en gobeleteries taillées, gravées et dorées, de même qu'en bouteilles] [2].

Die Fertigung begann im folgenden Jahr, am **10. Dezember 1779**. Es war Pierre Nicolas Mathy gelungen, einen Mann zur Leitung der Glashütte zu engagieren, der Beweise seiner Kompetenz als Meister-Glasbläser

[maître-souffleur] der Glashütte von **Monthermé** erbracht hatte und der als technischer Direktor nach Vonèche ging, **Sieur Gaspard Andrès**. Das Personal wurde wie in den anderen Glashütten von Deutschen, Franzosen aus Lothringen und Leuten des Landes zusammengesetzt. Alles fing für diese Glashütte «**Sainte-Anne**» gut an, deren offizieller Name «**Verrerie impériale et royale de Vonèche**» sehr prunkvoll war. **Sieur Gaspard Andrès starb 1782** unglücklicherweise ein bisschen zu früh und die Glashütte blieb in den Händen von weniger sachverständigen Leuten, bis zu dem Punkt, dass nach der Verwaltung durch einen gewissen **Gobut** die Gesellschaft die Arbeiten unterbrechen und sogar die Türen im **Februar 1793 schließen** musste. Die Eigentümer entschieden, nachdem sie ohne Erfolg versucht hatten, die Manufaktur zu versteigern [vendre la manufacture aux enchères], die Glashütte an einen unter dem Namen **Launoy** bekannten Mann, aus Givet, zu verpachten. Die Schwester des letzteren übernahm den Pachtvertrag auf ihre Rechnung bis **1801** [reprit à son compte le bail], aber durch den Mangel an Kapital und einer wirksamen Direktion [faute de capitaux et d'une direction efficace] und dass sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, sahen sich die Eigentümer gezwungen, die Glashütte zu verkaufen.

Die Ausbildung von Aimé-Gabriel D'Artigues

An diesem Punkt unseres Berichtes müssen wir ein wenig in die Vergangenheit und bis in die «**Verrerie royale de Saint-Louis**» zurück gehen, um den jungen **Aimé-Gabriel d'Artigues (1773 - 1848)** wiederzufinden, den an Kindes statt angenommenen Sohn seines Paten oder Onkels (die Autoren sind in diesem Punkt nicht einig), des **Sieur Gabriel-Aimé Jourdan**. Dieser hatte als Freund und Vertrauter der Eigentümer von Saint-Louis, **Baron und Baronne de Coëtlosquet**, die Glashütte in Pacht übernommen und ihnen damit ermöglicht, am Anfang der Revolution ins Exil zu gehen, und er war bereit, die Talente seines an Kindes statt angenommenen Sohnes einzusetzen [d'occuper les talents]. Nach dem Abgang von **M. de Beaufort**, dem Direktor der Glashütte **1789** leitete **M. de Julie** die Manufaktur bis **1791**, und wahrscheinlich während dieser zwei Jahre übte und informierte sich der Jugendliche Aimé-Gabriel [18 Jahre alt] soweit, um Saint-Louis selbst leiten zu können [s'exerça et fut mis au courant de tout, de manière à pouvoir diriger lui-même Saint-Louis]; die folgenden **schweren Jahre 1791 bis 1797** brachten noch nicht die endgültige Schließung der Fabrik [années difficiles qui cependant ne conduisirent pas à une fermeture définitive de l'usine].

1797 wurden die Güter der Krone und der ausgewanderten Adligen konfisziert: D'Artigues fand ein Mittel, sich der Glashütte zu entledigen; **er übergab seinen Pachtvertrag, das heißt die Jahre, die ihm noch zu laufen blieben [1797 - 1803]** [trouva le moyen de se défaire de la verrerie; il céda son bail, c'est-à-dire les années qui restaient à courir] an **Jacques Seiler** und seinen familiären Clan.

D'Artigues ging nach Paris zurück. Während seines Aufenthaltes in Saint-Louis hatte er sich mit der Fertigung von **französischem Kristallglas** [cristal dit fran-

çois] vertraut gemacht, das heißt, von Glas mit Bleizusatz in der Art von England, aber **hergestellt in nicht-bedeckten Töpfen in Holz beheizten Öfen** [verre au plomb façon d'Angleterre mais fabriqué en pots non couverts dans des fours chauffés au bois]. Er besuchte die industrielle und wissenschaftliche Umgebung [milieux industriels et scientifiques] der Hauptstadt und **1800** beauftragte ihn die «**Classe de sciences physiques et mathématiques de l'Institut de France**» damit, eine Arbeit über die Kunst des Glasmachens zu redigieren [chargea de rédiger un traité sur l'art de la verrerie], um sie in einer Serie von Arbeiten über Künste und Berufe, veröffentlicht durch die Mitglieder der alten «Königlichen Akademie der Wissenschaften» seit dem 18. Jahrhundert, nacheinander von Zeit zu Zeit zu benutzen (?). [pour servir de suite à la série d'ouvrages sur les arts et métiers publiés de temps à autre par les membres de l'ancienne Académie royale des sciences depuis le XVI-II siècle]

Es handelte sich wahrscheinlich um einen aktuell notwendigen Einsatz für die «**Grande Encyclopédie et Dictionnaire des Arts et Métiers mécaniques**», mit den ausgezeichneten Artikel von M. Allut [une mise à jour indispensable ..., comprenant l'excellent article de M. Allut]. Diese Aufgabe stellte für einen Mann keine Schwierigkeit dar, der alle praktischen Kenntnisse dieser Kunst besaß [possédait toutes les connaissances pratiques]. Doch diese Arbeit, wenn sie angefangen wurde, wurde sicherlich nie abgeschlossen [s'il fut commencé, ne fut certainement jamais terminé], denn wir haben davon keine Spur gefunden [car nous n'en avons trouvé nulle trace], und sie wird von den zahlreichen Autoren des 19. Jahrhunderts nicht zitiert [il n'est pas non plus cité par les nombreux auteurs].

Wiederaufbau der Verrerie de Vonèche durch d'Artigues

Vielleicht hatte d'Artigues keine Zeit, als er erfuhr, dass die Glashütte in Vonèche zu verkaufen war, weil er sie erst im **März 1802** besuchte. Sein Eindruck war zweifellos ausgezeichnet, nicht von dem, was er dort fand, aber weil er wusste, was er dort dank seiner eigenen Fähigkeiten daraus machen konnte [mais en raison de ce qu'il savait pouvoir y faire grâce à ses propres capacités]. Zwei Monate danach **kaufte er die Glashütte in Vonèche** durch Beurkundung vor dem Notar Maître Delbecq in Namur, für die ungefähre Summe von **60.000 Franc**, am 10. Mai oder am **1. Juni 1802** (die Autoren sind darüber nicht einig); vielleicht gibt das erste Datum den Tag der Einigung und das zweite den Tag des Kaufvertrags wieder. Die bezahlte Summe war für die Gebäude, das Gelände mit einer Fläche von mehr als 5 Hektar, die Werkzeuge, die Geräte, die Materialien und Rohstoffe (Sand, Kalk, Holz etc.) [bâtiments, terrains, outils, ustensiles, matériaux, matières premières sable, chaux, bois] So war d'Artigues mit weniger als 30 Jahren und ohne eheliches Bündnis [sans alliance matrimoniale] schließlich Eigentümer einer Glashütte.

Am **19. Juli 1802** schickte er **Rundbriefe** an alle Interessierten mit seiner neuen Adresse und informierte sie über seine Verwaltung der Glashütte, die Produkte spezifizierend, die er dort zu günstigen Preisen [prix avan-

tageux] anzufertigen beabsichtigte: Glas für Fensterscheiben (mit einer Preisliste), gewöhnliche Becherware, wobei er vorschlug, diese durch Kristall-Becherware nach der Art von England zu ersetzen, und schließlich Glas für den Tisch [verre à vitres (avec un tarif), gobeletterie ordinaire, qu'il se proposait de remplacer par de la **gobeletterie de cristal à la façon d'Angleterre**, et enfin verre en table]. Tatsächlich wird sein Ansehen vor allem durch die Qualität des Glases für Fensterscheiben und des Glases für den Tisch kommen, denn er wartete bis **1805, um einen Ofen für Kristallglas** [four à cristal] zu errichten. Als er sich auf der «Exposition des produits de l'industrie française» **1806** vorstellte, erhielt er nur eine **Silbermedaille 1. Klasse für sein Glas für Fensterscheiben und den Tisch**, das den «stärksten und unterschiedensten Proben unterworfen worden war, ohne seine Transparenz verändert zu haben» [soumis aux épreuves les plus fortes et les plus décisives sans avoir pu altérer sa transparence]. **Er präsentierte auch einige Kristallgläser neuester Fertigung** [cristaux de fabrication très récente], die einfach als «schön und zu gutem Preis» [beaux et à bon prix] betrachtet wurden; eine Höflichkeit der Jury, denn er wird im Bericht in der Rubrik Kristall überhaupt nicht und nur in der Rubrik Glas für Fensterscheiben erwähnt. **Man findet keine Erwähnung mit Ausdrücken von ähnlicher, allgemeiner Bewunderung, wie sie die Kristallgläser von Montcenis hervorriefen.**

Die Persönlichkeit von d'Artigues

D'Artigues wollte mehr als Glas für Fensterscheiben machen, Produkte mit Prestige von der Art, wie sie von ihm in der Manufaktur Saint-Louis wenigstens in ihren Anfängen realisiert wurden [du moins à ses débuts]. Jedenfalls scheint es uns, dass er sein ganzes Leben lang persönliche Ehrentitel jenen vorzog, die seine Manufaktur verdienen konnte [il préféra les honneurs à titre personnel à ceux que pouvaient mériter sa manufacture]. Auch wenn er sich mit Leidenschaft seiner Glashütte geweiht hatte, indem er sie erneuerte, Einrichtungen vergrößerte, Öfen, Ateliers, Magazine, Schuppen, Säle und Labors, hörte er nie auf, das Prestige seines Namens, sein Ansehen und seine Beziehungen nach Paris zu pflegen [cultiver le prestige de son nom, sa réputation et ses relations]; mit Erfolg, denn er empfing wichtige Ehren wie die, zum Mitglied der «**Société d'encouragement pour l'industrie nationale**» gewählt zu werden, in das «**Comité de commerce**» **1815** oder **1816**, und **1817** in die «**Légion d'honneur**», verfügt durch Louis XVIII. Er wurde **Berichterstatte** [rapporteur] des mit der **Ausstellung 1819** beauftragten Komitees und **Preisrichter** der zentralen Jury.

Als erster in Frankreich fertigte d'Artigues Mennige [minium] oder Oxyd von Blei, unerlässlich bei der Fertigung von Kristallglas und von gutem «**Flint glass**» für die **Optik**, die man bis dahin den Engländern abkaufen musste; er produzierte es sowohl für seinen eigenen Bedarf, als auch, um es im Handel zu verkaufen; er arbeitete auch in seinen Labors an **künstlichem Soda, Schwefel, Eisensulfat und Schwefelsäure** [soude artificielle, soufre, sulfate de fer, acide sulfurique]. Er hatte einen Anteil an einer Konzession für **Blei-Bergwerke**

in Commern in der Präfektur von Aix-la-Chapelle gekauft [3], um sich Blei zu besorgen, aber **kaufte Blei auch in Deutschland, in Köln und im Harz**: «Sein Mennige stand in nichts dem englischen Mennige nach, so wie auch **sein Kristallglas allgemein nichts unter dem Gesichtspunkt von Reinheit und Glanz zu wünschen ließ** [ses cristaux ne laissaient généralement rien à désirer sous le rapport de la blancheur et de l'éclat] [4].

So wurde Vonèche eine **Manufaktur, die selbst die Rohstoffe produzierte**, an denen sie Bedarf hatte. Ihr Eigentümer war gleichermaßen technischer und finanzieller Direktor und Chemiker; er hatte also nicht den Problemen von Pacht und Import von Rohstoffen ins Auge zu sehen. Er installierte eine **Schleifmühle** im benachbarten Weiler Tanton [hameau, nordöstlich von Vonèche], betrieben durch den Fluss Wimbe [s. Karte PK 2005-3, Abb. 2005-3/064], eine Mühle mit einem Wasserrad mit 24 Schaufeln [moulin avec une roue hydraulique à 24 aubes], um Kristallgläser zu schleifen [tailler des cristaux] und zwei **Drehbänke**, um die Eisenräder für den Gebrauch der Schleifer herzustellen [tours à bras pour confectionner les roues en fer à l'usage des tailleurs] [5], denn für ihn «**fügte die Arbeit der Schleifer oft einen doppelten, vierfachen oder selbst einen noch beträchtlicheren Wert dem Kristallglas hinzu** [le travail des tailleurs ajoutait au cristal une valeur double, quadruple ou même souvent plus considérable]. Aber am Ende gab er diese teure und spezialisierte Technik auf und **schickte seine nichtgeschliffenen Kristallgläser zu den privaten, professionellen Ateliers von Paris oder Brüssel** [il finit par abandonner cette technique chère et spécialisée et envoya ses cristaux non taillés aux ateliers professionnels privés]. Obwohl d'Artigues nicht mit Montcenis bei Luxus-Produkten konkurrieren konnte [ne pouvant concurrencer Montcenis dans les produits de luxe], erreichte er doch **eine Stellung, um seine Rivalen zu zerstören** [ruiner ses rivaux], indem er **die Produktion erhöhte und immer niedrigere Preise anbot, ungefähr 50 % bis 70% unter den Preisen**, die von Vonèche in seinen Anfängen auf dem Markt eingeführt wurden [en augmentant la production et en offrant des prix de plus en plus bas - environ 50 à 70% inférieurs aux prix pratiqués sur le marché lors de ses débuts à Vonèche] [SG: als begeisterter «Fan» von Montcenis - s. S. 29 - 44 - scheint Montes de Oca dessen Rivalen Baccarat, Saint-Louis und Vonèche zu hassen, die Montcenis 1830 schließlich ruiniert haben.]

Sein **Ansehen als Industrieller und Wissenschaftler** [industriel et savant] wurde schon am 11. Dezember **1809** anerkannt, als er dem «Institute de France» ein Memorandum präsentierte. **1810** empfing er einen nur alle zehn Jahre vergebenen Preis [prix décennaux], den Titel eines «fondateur de l'établissement le plus utile à l'industrie» [**Gründer des nützlichsten Unternehmens der Industrie**]. Die Erwähnung, die d'Artigues bei dieser Gelegenheit zuteil wurde, wurde von Briavoine reproduziert [6] und um der großen Achtung [grande estime], die er in Paris genoss, besser Rechnung zu tragen, reproduzieren wir die Zusammenfassung, die etwas später veröffentlicht wurde in den «Annales des Arts et Manufactures», mit zweifellos sehr schmeichelhaften

Kommentaren [commentaires sans nul doute très flatteurs] [7]: «31. März **1811** - für die Kunst, «**Flint glass**» für optische Instrumente anzufertigen [art de fabriquer le flintglass], M. d'Artigues. ... La «classe de sciences physiques et mathématiques de l'Institut» hat **1800** M. d'Artigues beauftragt, **eine Arbeit über die Kunst des Glasmachens zu redigieren**, die danach den Künsten und Berufen nützen soll [a chargé M. d'Artigues de rédiger un traité de l'art de la verrerie pour servir de suite aux Arts et Métiers] ...

«Unabhängig von der Arbeit, mit der er beauftragt wurde, hat er in Vonèche, im Département Sambre-et-Meuse [Somme / Maas], eine große Glashütte [verrière] geschaffen, wo er gewusst hat, wie man mit seiner Kunst, die er in Vollendung besitzt, uns heute glücklichste Anwendungen aller Lichter der Wissenschaft verschafft. Ein von solchen Händen geführtes Unternehmen konnte nicht versäumen, **schnell einen großen Wohlstand** zu erreichen: so hat M. d'Artigues schon **alle Hersteller dieser Art übertroffen und 1810 haben sich die Fertigungen von Kristallglas in Vonèche noch verdoppelt**. Diese Tatsachen stützen sehr lobenswert die Rezepte, die M. d'Artigues in einem Memorandum gibt, über das er in der ersten Klasse des Instituts gelesen hat, über die Kunst, ein für die Optik gutes «**Flint glass**» anzufertigen; vor allem - so erklärt diese gelehrte Gesellschaft - ist dank der Erfolge, die von M. d'Artigues erreicht werden, unbestreitbar, dass die Kunst der Optik in Frankreich fortan von aller ausländischen Industrie unabhängig ist. Das Memorandum von d'Artigues wurde also vom Institut gebilligt, das dann in der Sammlung der gelehrten Memoranden gedruckt wird. Ein neugieriger Geist, interessierte sich d'Artigues auch für die Aufbewahrung von Weizen und für Perlen von Fluss-Austern und schrieb Studien zu diesen Themen sowie über seine Manufaktur Vonèche [8].»

[... il a su faire à son art les plus heureuses applications de toutes les lumières que la science nous procure aujourd'hui, et qu'il possède si parfaitement. Un établissement conduit par de telles mains ne pouvait manquer d'atteindre rapidement à une grande prospérité: ainsi M. d'Artigues a-t-il déjà surpassé tous les manufacturiers de ce genre ; et dans le courant de 1810, les fabrications de cristal de Vonèche ont encore doublé. De pareils faits appuient bien élogieusement les préceptes que donne M. d'Artigues dans un mémoire qu'il a lu à la première classe de l'Institut, sur l'art de fabriquer un flintglass bon pour l'optique; surtout lorsque cette savante compagnie déclare que, grâce aux succès obtenus par M. d'Artigues, il est incontestable que l'art de l'optique, en France, est désormais indépendant de toute industrie étrangère." Le mémoire de d'Artigues fut donc approuvé par l'Institut, puis imprimé dans le Recueil des mémoires savants. Esprit curieux, d'Artigues s'intéressa aussi à la conservation des blés et aux perles des huîtres de rivière, et écrivit des études sur ces sujets ainsi que sur sa manufacture de Vonèche.]

François Kemlin

Den Erfolg der Glashütte Vonèche verdankte sein Eigentümer d'Artigues aber auch seiner rechten Hand, **François Kemlin** (1784 - 1855), einem Mann seines

Vertrauens mit großer Kompetenz. Nach dem belgischen Spezialisten des Museums von Namur [9], hatte d'Artigues den jungen François schon in **Saint-Louis** wahrgenommen. Wenn das der Fall ist, kann man vermuten, dass Kemlin während der Periode **1791 - 1797**, als d'Artigues Saint-Louis leitete, dort vielleicht in sehr jungem Alter als Glasmacher-Lehrling [apprenti verrier] arbeitete, und dass ihn d'Artigues schon in dieser Zeit auf das Studium der Chemie orientiert hatte. Als d'Artigues **1802** Vonèche kaufte, drängte er seinen Schützling, mit ihm zu kommen, damals 18 Jahre alt, um dort die Ausbildung seines jungen Freundes zu vervollständigen.

Kemlin hatte 1802 das Alter von d'Artigues, als dieser als Direktor von Saint-Louis begann. Schon **1806** zum ständigen Sekretär der Manufaktur befördert, wurde ihm **1813** durch d'Artigues die Direktion der Fabriken [fabriques] für Schwefel und couperose [?; nirgends zu finden] anvertraut und am 6. September **1814** gab dieser ihm eine junge Verwandte zur Hochzeit [donna en mariage une jeune parente], Aimée-Françoise Sausset. François Kemlin wurde danach offiziell als Unterdirektor [sousdirecteur] der Einrichtungen von Vonèche bezeichnet. D'Artigues gab seiner Verwandten eine Aussteuer von 15.000 Franc mit, in dieser Zeit eine ansehnliche Summe. [s. PK 2006-1, Vogt, SG, D'Artigues verwendet sich 1809 für einen Mitarbeiter in seinem Unternehmen]

Einige Autoren haben behauptet, **dass d'Artigues in der Zeit des Kaiserreichs in Paris eine Kristallfabrik [cristallerie] besessen habe**. Diese Hypothese, vorgebracht 1909 durch Emperauer, ist seitdem von anderen Autoren ohne Urteilsvermögen weiter verbreitet worden [SG: siehe auch Pazaurek und Jokelson, PK 2005-2]: sie haben die Pariser Adresse von d'Artigues, das heißt, sein Büro für den Handel und später sein Lager in Paris, für eine Manufaktur gehalten, ein Fehler durch eine **falsche Interpretation der Almanache des Handels**, wo Kaufleute und Hersteller ohne Unterscheidung erwähnt werden, wobei das Wort Hersteller nicht zwangsläufig Hersteller mit einem Werk in Paris bedeutet. [ses bureaux d'affaires et plus tard un dépôt à Paris, pour une manufacture, erreur due à une mauvaise interprétation des almanachs du commerce où sont mentionnés sans distinction les marchands et les "fabricants", alors que le mot "fabricants" ne veut pas signifier obligatoirement "fabricants avec manufacture à Paris".]

Wir haben gesehen, dass **Ladouepe-Dufougerais** und später die **Brüder Chagot**, beide Hersteller, auch eine Adresse in Paris gehabt haben, während sich ihre **Manufaktur in Montcenis** befand. Aber der Gelehrte und Geschäftsmann [savant et homme d'affaires] d'Artigues konnte sicher nicht seine Zeit mit einer kleinen Manufaktur in Paris verschwenden, da er nun einmal die **wichtigste Fabrik des französischen Kaiserreichs** [la fabrique la plus importante de l'Empire français] besaß, und durch deren Geschäfte und Produktion ein Vermögen von **jährlich mehr als 1 Million Franc**.

Vonèche in der Zeit der Restauration [ab 1814]

Der **Fall von Napoléon I. und die Wiedereinsetzung der Bourbonen im April 1814** markierten den Anfang einer merkwürdigen Situation sowohl für Frankreich als auch für Vonèche: der neue König von Frankreich und Navarre, Louis XVIII., musste für seine Sicherheit und die Verteidigung des Landes auf die Armee Napoléons zählen. Die Marschälle und Generale, die während der Kriege des Kaiserreichs reich wurden, sahen sich danach in ihren militärischen Rängen bestätigt und ihre Adelstitel wurden von der Monarchie anerkannt, wozu mehrere in den Senat als Pair von Frankreich eintraten. **D'Artigues** selbst hatte **1817** die Ehre, die «**Légion d'honneur**» aus den Händen von Louis XVIII. zu empfangen. Die in Europa durch Napoléon bis zu seinem Fall 1814 verursacht Umwälzungen konnten nicht unverzüglich eine Lösung finden. Die Verbündeten beriefen den **Kongress von Wien** ein, dessen endgültige Vereinbarungen **1815** unterschrieben wurden, einige Tage vor der Niederlage von **Waterloo**.

Mit den neuen Verträgen verlangten alle Herrscher und Prinzen, einschließlich des Papstes in Rom, beraubt und grob behandelt vom Kaiser, die Rückerstattung ihrer Staaten und ihrer Gütern und Kunstschätze. Jene, die durch Napoléon I. in Bayern, in Württemberg und in Sachsen zu Königen befördert worden waren, hatten nicht vor, ihre Königskrone zu verlieren - auch Murat nicht! - hinsichtlich Orange-Nassau wollten sie gerne die Niederlande zurückholen, aber mit der Königskrone, die für Louis-Napoléon geschaffen worden war. Schließlich blieb **Vonèche bei der neuen Begrenzung ein wenig außerhalb der Grenzen von Frankreich, im neuen Königreich der Niederlande von Guillaume I.** D'Artigues wurde dadurch Eigentümer der **größten Manufaktur für Glaswaren in den Niederlanden** und seine für Frankreich bestimmte Produktion wurde in Anbetracht des französischen Protektionismus für Glaswaren **durch Bestimmungen für den Import belastet** [pouvait être grevée de droits d'importation compte tenu du protectionnisme français sur la verrerie]. Diese katastrophale Situation erforderte schnelle Lösungen.

D'Artigues bat dann die französische Regierung durch einen Brief, der an den Minister des Inneren geschickt wurde, um die **Erlaubnis, seine Kristallgläser zollfrei einführen zu können** [entrer ses cristaux en franchise]. Der Minister befasste mit diesem Problem das mächtige «Comité consultatif des Arts et Manufactures». Mit einem Brief vom **9. Januar 1815** [10], äußerte dieses Komitee eine günstige Meinung [avis favorable], wie folgt:

«**M. d'Artigues fertigt sozusagen alle Kristallgläser an, die in Frankreich gebraucht werden und einen großen Teil jener, die im Ausland geschliffen und poliert werden. Das hat seinen Grund darin, dass seine Kristallgläser schön sind und dass der Preis dafür so niedrig ist, dass sie 60% weniger kosten, als sie kosteten, bevor er seine Manufaktur geschaffen hat; auch die Engländer können der Konkurrenz mit ihm nicht standhalten, und man hat nacheinander alle französischen Fabriken fallen gesehen, die den Kampf aufnehmen wollten, außer einer einzigen**

[Montcenis], die er auch zerstört hätte, wenn er sich mit einem geringeren Gewinn begnügt haben würde. [M. d'Artigues fabrique pour ainsi dire tous les cristaux qui se consomment en France et une grande partie de ceux qu'elle envoie tous polis et taillés à l'étranger. Ce qui est dû à ce que ses cristaux sont beaux et à si bas prix qu'ils coûtent 60% de moins qu'ils ne coûtaient avant qu'il ne crée sa manufacture ; aussi les Anglais ne peuvent-ils pas soutenir la concurrence avec lui, et l'on a vu tomber successivement toutes les fabriques françaises qui ont voulu soutenir la lutte, excepté une seule, qu'il aurait même pu détruire s'il n'avait voulu se contenter d'un bénéfice moindre ...".]

Durch königlichen Befehl vom **7. März 1816** erhielt d'Artigues also **für seine Waren die Freistellung von den Import-Bestimmungen**, aber die Regierung stellte dennoch einige **Bedingungen**: die Freistellung würde erstens nur für zwei Jahre gelten; zweitens dürften Kristallgläser während dieser Periode nur unbearbeitet nach Frankreich importiert werden, nur **6.000 metrische Zentner aus rohem Kristall**, für einen Höchstbetrag von **700.000 Franc pro Jahr**; drittens müsse er innerhalb der neuen Grenzen des französischen Gebietes **bis spätestens 20. März 1818 eine Manufaktur errichten**. [premièrement, la franchise s'appliquerait seulement pendant deux ans; deuxièmement, pendant cette période, les cristaux devaient entrer en France non polis, pour un montant maximum de 700 000 francs par année, ce qui représente 6 000 quintaux métriques de cristal brut; troisièmement, il devait établir une manufacture à l'intérieur des nouvelles frontières du territoire français, au plus tard le 20 mars 1818.]

Vonèche à Baccarat

D'Artigues brauchte nicht lange zu suchen, wo er sich niederlassen konnte, denn es gab beim Dorf **Baccarat** eine kleine Glashütte, **Sainte-Anne** genannt - wie die Glashütte von Vonèche - eine Art von Gespenst [espèce de fantôme] aus dem Ancien Régime, mit nur **60 Arbeitern** [ouvriers] [11], **während Vonèche ungefähr 500 beschäftigte**. Ihr Eigentümer verkaufte sie gerne am **15. Mai 1816** an d'Artigues für **867,52 Hektogramm Feingold**. Drei Monate später ließ der Präfekt von Nancy eine Anweisung an die Präfektur der Stadt aushängen, mit Datum vom **16. August 1816**, in der er dem Publikum zur Kenntnis brachte, dass M. d'Artigues, der die Glashütte Sainte-Anne bei Baccarat, erworben habe, beabsichtige, mit dieser Einrichtung eine **Fabrik für Mennige** [fabrique de minium] zu verbinden, ebenso eine **Werkstatt für Pottasche oder Soda und für andere für den Betrieb einer Kristallfabrik notwendige Chemikalien** [atelier de potasse ou soude et autres produits chimiques]. Es handelte sich also um eine tatsächliche **Umwandlung der kleinen Glashütte in große Industrie** [d'une véritable transformation de la petite verrerie en grande industrie]. D'Artigues ging daran, das Glas für Fensterscheiben und in Tafeln, die wie die Flaschen [verre à vitres et en plats, bouteilles] die wichtigste Produktion in Baccarat begründeten, zu verbessern und gleichzeitig die **Einrichtung einer großen Kristallfabrik** [grande cristallerie] vorzubereiten. Im folgenden Jahr empfing d'Artigues am **10. April 1817**

die offizielle Erlaubnis, seiner Manufaktur den Namen «**Verrerie de Vonêche à Baccarat**» zu geben.

Unter den Händen von d'Artigues wird sich das Gespenst bald in schöne Wirklichkeit verwandeln, wie wir noch sehen werden. Dementsprechend teilte d'Artigues seine Zeit auf zwischen Paris, Vonêche und Baccarat. Durch die neue Errichtung sehr beschäftigt, vertraute er **François Kemlin** die **Direktion von Vonêche** an. Man muss sagen, dass der niederländische Markt nicht uninteressant war, denn die Niederländer waren traditionell Liebhaber schöner Glaswaren und, wie man heute noch bemerken kann, lüstern nach geschliffenem Kristall [frands de cristal taillé]. **Vonêche war und blieb bis an sein Ende 1830 das größte französische Glaswerk im Ausland** [la plus grande verrerie française à l'étrange], denn wenn auch sein schaffendes Personal aus zahlreichen Ausländern verschiedener Nationalitäten bestand, blieben seine Direktion, sein Geist, seine Weise, zu arbeiten, seine Produktion immer französisch, immer der Mode und dem Markt von Paris folgend.

Die «Exposition des produits de l'industrie Française» 1819

Wir kommen so **1819 zur wichtigsten «Exposition des produits de l'industrie française»**, der ersten in den Jahren der Restauration. Stark erwartet, war sie wirklich beeindruckend, und **keine andere übertraf sie an Schönheit**. Sie zeigte der Welt, dass dieses durch die Schwierigkeit aller Ordnung nach dem Fall des Kaiserreichs bedrückte Land wieder den Frieden finden konnte und seine Originalität, seine Kraft und sein Talent im industriellen Bereich [dans le domaine industriel] bestätigen konnte, besonders in den angewandten Künsten [les arts appliqués]. Vonêche war eine niederländische Manufaktur [manufacture hollandaise] und Baccarat noch in seinen Anfängen, da empfing **Aimé-Gabriel d'Artigues die Ehre, benannt zu werden als Mitglied und Preisrichter der Jury**, die gewöhnlich aus den hervorragendsten Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Industrie und der Künste berufen wurde; er war darüber hinaus auf königliche Anordnung **Berichterstatter [rapporteur] beim Minister des Inneren und bei König Louis XVIII.**, zuständig für den Ablauf dieser für das Regime der Bourbonen der Restauration so wichtigen Ausstellung [application de l'ordonnance royale relative au déroulement].

Mit der Annahme dieses wichtigen Auftrags schloss d'Artigues die Teilnahme seiner Manufakturen an der Ausstellung aus, genau so wie **1806 Casimir Périer**, denn es war verboten, gleichzeitig Aussteller und Preisrichter zu sein. Diese Unterscheidung erlaubte ihm also, die Konfrontation mit dem französischen Riesen zu vermeiden [éviter la confrontation avec le géant français]. **Montcenis**, dem natürlich [naturellement] die Ehre zufiel, die einzige einer Glashütte [verrerie] bewilligte **Goldmedaille** zu empfangen. **Baccarat** fertigte nur Glas für Fensterscheiben und man hatte **1819 gerade erst einen Ofen für Kristallglas** angeheizt. Aber d'Artigues, ein geschickter Mann, profitierte von der **Goldmedaille**, die die **Witwe Desarnaud-Charpentier** erhielt, für ihre üppigen, dekorativen Stücke [somp tueuses pièces décoratives] und ihr Mobiliar aus geschliffe-

nem Kristall, die in ihrem Geschäft «A l'Escalier de cristal» im Palais-Royal präsentiert wurden [s. PK 2005-2 und PK 2005-3]. Und im Bericht und bei der Presse ließ er einfließen, dass Mme. Desarnaud-Charpentier ihr rohes Kristallglas von der Manufaktur Vonêche erhielt. **[Madame Desarnaud obtenait ses cristaux bruts de la manufacture de Vonêche]** Für die Franzosen handelte es sich um eine Manufaktur in den Ardennen. [SG: Vonêche liegt auch in den Ardennen, aber auf belgischem Gebiet, knapp hinter der Grenze, die man 2005 gar nicht mehr bemerkt.]

Die Jahre 1820-1825

Die Bedeutung der Arbeiten zur Umwandlung von Vonêche in Baccarat ließ in Belgien falsche Gerüchte umlaufen [l'importance des travaux de transformation de Vonêche à Baccarat fit circuler de fausses rumeurs en Belgique]. Eine Zeitung in Brüssel veröffentlichte die Nachricht, dass d'Artigues Vonêche für Frankreich aufgeben wolle [quitter Vonêche pour la France]. D'Artigues schickte im Oktober 1820 einen Brief mit einem Dementi an die Zeitung, in dem er bestätigte, dass er keineswegs erwog, seine Manufaktur in Vonêche zu verlassen und dass er es in den Niederlanden sehr bequem fand [trouvait fort à l'aise], und wo er den Akzent auf die Tatsache legte, dass er sehr geehrt sei, im September **1820** das Kreuz eines Ritters vom **Orden des «Lion de Belgique»** durch König Guillaume I. der Niederlande empfangen zu haben. Der Konsul von Frankreich in Amsterdam informierte sofort die französische Regierung vom Inhalt dieses Briefes (A. N. F 12 2425).

Im gleichen Jahr [1820] engagierte d'Artigues, der angesichts der Ausdehnung der Einrichtungen von Vonêche und Baccarat eine sachkundige Hilfe [aide compétente] brauchte, am **20. Oktober 1820 François Kemlin**, und danach einen jungen Ingenieur aus Paris, **August Lelièvre**, 24 Jahren alt; Kemlin war 36 Jahre alt, der Altersabstand war also ungefähr der gleiche, der diesen von seinem Freund und Beschützer [ami et protecteur] Aimé-Gabriel d'Artigues trennte, damals 47 Jahre alt. Sie schlossen eine Freundschaft, die den härtesten Proben standhielt, die d'Artigues aber sehr lästig wurde bis zum Bruch [qui gêna beaucoup d'Artigues jusqu'à la rupture], wie wir weiter unten sehen werden.

1821 und **1822** und noch **1825** konnte man im «Bazar parisien» die folgende Meldung lesen: «D'Artigues, Besitzer der **Cristalleries de Vonêche**, rue du Faubourg Poissonnière, n° 30. Vor der Zeit von M. d'Artigues wurde das Glas für Fensterscheiben wenig geschätzt, das die Glashütte von Vonêche lieferte. Dieser Fabrikant, der in den Kenntnissen der Glasherstellung sehr bewandert scheint [ce fabricant, qui paraît très versé dans les connaissances de la vitrification], macht heute ausgezeichnetes Glas für Fensterscheiben [verre à vitres excellent]. Was er **1806** ausgestellt hat und wofür er eine Silbermedaille 1. Klasse verdient hat, ist bildschön und vor allem von einer guten Qualität; man hat es den stärksten und entschiedensten Proben ausgesetzt, ohne seine Transparenz verändern zu können [épreuves les plus fortes et les plus décisives sans avoir pu altérer sa transparence], ...»

«Man findet bei M. d'Artigues weite Magazine mit Kristallgläsern [vastes magasins de cristaux], hergestellt in Vonèche; ihre Schönheit lässt nichts zu wünschen übrig. ...» Diese Ankündigung geht zu Kommentaren über. Halten wir dennoch fest, dass **Kristall-Becherware** nicht die wichtigste Produktion von Vonèche ist [gobeletterie de cristal n'était pas la production la plus importante] und dass sie sich jedenfalls nicht mit der von Montcenis messen kann [ne pouvait être comparée].

1822 entschied d'Artigues, seine **Fabrik in Baccarat [usine de Baccarat] zu verkaufen**, und er ließ in **Vonèche Versuche zur Fertigung von Spiegeln** machen [essais pour la fabrication des glaces]; er hatte die Ehre, den **Besuch des Königs der Niederlande**, Guillaume I., zu empfangen, der die Spiegel bewunderte und ihn dazu ermächtigte, seiner Manufaktur den Titel einer **«Fabrique royale des glaces»** zu geben. Während d'Artigues mit seiner Produktion von Luxus-Becherware nicht an den Ausstellungen in Paris teilgenommen hatte, beteiligte er sich gerne an der **Ausstellung in Haarlem 1825**, wo er Objekte präsentierte, wie sie ganz und gar ähnlich in Frankreich hergestellt wurden und in Paris damals sehr modern waren: Kristallgläser mit inkrustierten / eingeglasten Objekten [**cristaux incrustés**]. Er schickte «sieben Becher mit Einlegearbeiten, davon fünf mit dem Kreuz Seiner Majestät, des König der Niederlande, einer mit dem Löwen von Belgien und der andere geschmückt mit einer Rosenknospe [sept gobelets avec incrustations, dont cinq portant la croix de Sa Majesté, le roi des Pays-Bas, un avec le lion de Belgique et l'autre orné d'un bouton de rose]. [12]

1822 ist auch das Jahr, wo d'Artigues **François Kemlin** zum **«directeur général» der Cristalleries de Vonèche** und anderer Einrichtungen benannte und so beinahe seine ganze Verantwortung auf seinen Freund übertrug. Kemlin zählte seinerseits auf die Kompetenz von **Auguste Lelièvre als stellvertretender Direktor**. D'Artigues hatte in Vonèche ein schönes Schloss bauen lassen, wo er während seiner Aufenthalte in der Kristallglashütte wohnte. Man kennt die tatsächlichen Beziehungen nicht sehr gut, die zwischen den drei Männern bestanden. Es ist sicher, dass die väterliche Zuneigung, die d'Artigues immer für Kemlin hatte, eine Zuneigung, die dieser ihm zurückgab, ein bisschen durch die Freundschaft geprüft wurde, die Kemlin seinem jüngeren Freund Lelièvre zeigte. Zum anderen Teil, **ließ die Gesundheit des alternden d'Artigues zu wünschen übrig**, denn er litt an Rheuma und Unpässlichkeiten, und er konnte zeitweise nicht gehen oder bei gewissen Gelegenheiten nicht sprechen. Er hatte an den Ausstellungen in Paris nicht mehr teilgenommen, weder als Preisrichter noch als französischer Hersteller. Schließlich **bot die wirtschaftliche Konjunktur kaum Grund zum Optimismus**. Tatsache ist, dass Kemlin es am **25. Juli 1825** wagte, über diese Angelegenheiten mit d'Artigues zu sprechen und ihm **vorzuschlagen, ihm das Werk für die Summe von 500.000 Franc abzukaufen**. War der alte Löwe von Vonèche in seiner Selbstachtung, in seinem Stolz verletzt? Auf jeden Fall ließ seine wütende Antwort nicht sich warten, dies war der vollständige und **endgültige Bruch** [ce fut la rupture totale et définitive].

Kemlin, der ganz einfach vor die Tür gesetzt wurde, **musste Vonèche einige Tage später verlassen**, um nach Namur zu flüchten. Seinem Freund **August Lelièvre** wurde sofort seine Entlassung bedeutet [se vit aussitôt signifier son congé]. D'Artigues benannte drei Tage danach einen Anwalt aus Givet, **M. Philippe de Behr**, um den Betrieb von Vonèche zu dirigieren und zu verwalten [pour régir et administrer les établissements] [13]. Die gemeinsamen Freunde, Persönlichkeiten der Gegend, nahmen - überrascht von der harten Haltung von d'Artigues - die Partei von Kemlin. Sie versuchten als Vermittler, eine annehmbare Lösung im Konflikt zu finden und am **9. August 1825**, schlugen sie d'Artigues folgende Alternative vor: **entweder Vonèche zu verkaufen oder die Errichtung einer neuen rivalisierenden Kristallfabrik** hinzunehmen [ou vendre Vonèche, ou voir l'établissement d'une nouvelle cristallerie rivale]. D'Artigues, unbeugsam, lehnte es ab, nachzugeben. Und so fand weniger als ein Jahr danach, am **6. Juni 1826**, durch eine **Beurkundung** vor dem Notar F. J. Ghislain in Namur, die Bildung der **«Société anonyme des Verreries et Établissements de Val-Saint-Lambert»** statt. Ihre Gründer waren **François Kemlin** und sein Freund **August Lelièvre**, künftig Direktor und später Generaldirektor dieser neuen Glashütte, im Land, das vier Jahre später das Königreich von Belgien werden wird, **zweifelloso die Hervorragendste** [la plus prestigieuse sans doute].

Niedergang und Schließung von Vonèche [déclin et fermeture]

Hinsichtlich Vonèche machte d'Artigues alles ihm mögliche, in Anbetracht seiner schlechten Gesundheit und seiner Einsamkeit - auch wenn er am 4. Juni 1825 in Paris seine Gouvernante geheiratet hatte -, um den hervorragenden Platz zu erhalten, der ihm zukam, aber mit dem Alter kam auch der Mangel an Begeisterung. Der **Todesstoß** [coup de grâce], der dazu diente, seine Probleme ehrenhaft zu beenden, war die **Belgische Revolution vom September 1830**; die Geschichte wiederholte sich: **ein zweites Mal blieb Vonèche außerhalb der Grenzen (dieses Mal des Königreichs der Niederlande)** und sah sich vom niederländischen Markt ausgeschlossen [vit exclure du marché hollandais]. **Das Werk schloss seine Türen für immer im Dezember 1830. Die Ausrüstung [matériel] wurde an Louis Zoude und Cie. von Namur verkauft**. D'Artigues behielt sein Schloss in Vonèche. Der Betrieb enthielt Schuppen [hangars], Unterkünfte für die Arbeiter [logements pour les ouvriers], einen Ofen für Mennige, Brennöfen für Glashafen oder Fritte (?) [carcaises / fours à cuire les pots, frites], eine Kantine, eine Waschküche, Ställe, einen Teich, einen Bauernhof, eine Spiegelglashütte [glacerie].

Die Formen der Gläser

Vonèche produzierte Becherware mit (?) Verzierungen in ungefähr gleichartigen Formen wie die anderen französischen Glashütten: Becher, Gläser mit Fuß, Vasen «Médicis», Urnen mit Deckeln, Vasen, runde Karaffen, mit flachem Boden und birnenförmig, Karaffen für Likör, Fläschchen für die Toilette, quadratische Lagerflaschen für Likör, für Öl und Essig, Marmeladetöp-

fe, Kompottschalen mit Deckel, Zuckerdosen, Teller, Senftöpfe, Tablett, Tassen und Untertassen, Schalen etc., aus Kristallglas und aus farbigem Glas, mit eingelasteten Objekten. [gobeletterie et des ornements de formes à peu près similaires à celles des autres verreries françaises: gobelets, verres à pied, vases Médicis, urnes couvertes, vases, carafes rondes, à fond plat et en poire, carafons à liqueur, flacons de toilette, flacons carrés pour caves à liqueurs, huiliers et vinaigriers, confituriers, compotiers avec couvercle, sucriers, assiettes, moutardiers, plateaux, tasses et soucoupes, bols, etc, en cristal et en verre de couleur, avec des incrustations]

Man hatte einen **Schleifer für Kristallgläser** aus Saint-Louis kommen lassen, **Guillaume Schauffe** [avait fait venir ... tailleur de cristaux] [14]. Man weiß, dass Saint-Louis nicht durch den Schliff von Kristallgläsern brillierte [ne brillait pas par la taille des cristaux]. Aber man hatte auch einen Schleifer aus Paris engagiert, **François Chauve**, sowie **Hubert Ponthière** [15], der ein kleines **Notizbuch mit Zeichnungen zum Schliff von Kristallgläsern** [petit carnet de dessins de taille de cristaux] wahrscheinlich für Aufträge gemacht hat [s. PK 2005-3]; es handelt sich nicht um einen Tarif oder um einen illustrierten Katalog von geschliffenen Stücken für den Markt. Man sieht dort wenig anderes als die gleichen Modelle wie jene in den anderen französischen Glashütten, in Böhmen oder in Österreich, denn **nach 1825 wird der Schliff in den Ländern des Kontinents merkwürdig ähnlich** [la taille devient curieusement semblable]. Die neuen Modelle reisten so schnell, dass die Zeit fehlte, um sie patentieren zu lassen [pour les breveter]; **nur die Fähigkeit zur Nachahmung der Arbeiten begrenzte diese Ausbreitung** [seule la capacité d'imitation des manufactures limitait cette diffusion], und sie hing von der Geschicklichkeit der Meister-Schleifer ab [dépendait de l'habileté des maîtres-tailleurs], denen es jedoch möglich war, bei einem eingeführten Modell kleine Variationen einzuführen [qui restaient libres, néanmoins, d'introduire de petites variations sur un modèle importé]. [16].

Hinweise auf Artikel in der Pressglas-Korrespondenz:
siehe Artikel Montes, Saint Louis!

Notes

- [1] CHAMBON Raymond, L'oeuvre de Sébastien Zoude, premier fabricant de cristal anglais en Belgique, in Silicates industriels, separata 1, 2 et 3, imprimerie A. Hessens, Bruxelles, mai 1953
CHAMBON Raymond, Les origines de la fabrication du cristal anglais en Belgique, in Études d'histoire et d'archéologie namuroises, pp. 802-803, J. Duculot, Gembloux 1952
- [2] BASTIN Norbert, L'Art verrier en Wallonie de 1800 à nos jours, p. 19, Crédit communal de Belgique, Bruxelles 1985
- [3] CHAMBON Raymond, L'Histoire de la verrerie en Belgique, p. 162, Librairie encyclopédique, Bruxelles 1955
- [4] BONTEMPS Georges, article "Cristal" dans le Dictionnaire universel du Commerce, cité aussi par CHAMBON, op. cit., p. 162
- [5] BASTIN Norbert, op. cit., p. 20
- [6] BRIAVOINE, L'Industrie en Belgique, p. 414, cité par Chambon, op. cit., p. 163
- [7] Annales des Arts et Manufactures, tome 39, n° 117, p. 225-277
- [8] BASTIN Norbert, op. cit., p. 22
- [9] BASTIN Norbert, op. cit., p. 22
- [10] A. N. F 12 4778
- [11] PHILIPPE Joseph, Histoire et art du verre, p. 38, E. Wahle, Liège 1982
- [12] CHAMBON Raymond, op. cit., p. 163
- [13] BASTIN Norbert, op. cit., p. 21
- [14] PHILIPPE Joseph, op. cit., p. 38
- [15] BASTIN Norbert, op. cit., p. 22
- [16] L'illustration d'un grand nombre de pièces de cristal fabriquées à Vonêche a été reproduite par Norbert Bastin dans son catalogue Verreries et Cristalleries namuroises du XVIII siècle à nos jours, musée de Groesbeek-de Croix, Namur 1985
- SG: Bilder von Gläsern aus Vonêche siehe auch: Ausstellungskatalog «Bicentenaire de la cristallerie de Vonêche 1802 - 2002», Société archéologique de Namur, Namur 2002